

# „Hinter jeder Fachkraft steht auch ein Mensch“

Bei einer Veranstaltung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Neunkirchen berichten Unternehmer und Angestellte von ihren Erfahrungen: Es geht um Chancen für Unternehmen durch Integration ausländischer Arbeitskräfte.

VON HEINZ BIER

**LANDSWEILER-REDEN** Deutschlandweit fehlt es an Arbeits- und insbesondere an Fachkräften. Die Integration von Arbeitskräften aus dem Ausland könnte hier Abhilfe schaffen, aber wie? Um diese Thematik ging es bei einer Vortrags- und Informationsveranstaltung, zu der die Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Neunkirchen (WfG) am vergangenen Dienstag in die Räumlichkeiten der Firma Montum in Landsweiler-Reden eingeladen hatte.

Die Integration ausländischer Arbeitskräfte berge große Potenziale,

heißt es in der dazugehörigen Einladung. Viele Unternehmen würden allerdings vor den bürokratischen und kulturellen Hürden zurückschrecken, und dadurch würden viele Chancen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber vertan. Die WfG will deshalb aufzeigen, erklärte deren Geschäftsführer Klaus Häusler, wer den Unternehmen behilflich sein kann und welche Arbeitsvermögen durch die Integration migrierter Arbeitskräfte entstehen.

Im ersten Teil der 90-minütigen Veranstaltung ging der Saarbrücker Forscher Volker Hielscher auf „Potenziale und Herausforderungen der Integration von Fachkräften aus dem Ausland“ ein. Der wissenschaftliche Leiter und Geschäftsführer des Instituts für Sozialforschung und Sozialwissenschaft (ISO) zeigte anhand eines Diagramms die Anzahl ausländischer Beschäftigter in den verschiedenen Wirtschaftszweigen auf und hob hervor, dass 15 Prozent aller Beschäftigten eine ausländische Vergangenheit haben.

Erwiesen sei, so Hielscher, dass jährlich etwa 400 000 Kräfte aus dem Ausland benötigt werden, um



Montum-Personalchef Daniel Rizzo mit den beiden Azubis Krystello (links) und Manda (rechts), die seit Juni im Unternehmen beschäftigt sind.

FOTO: HEINZ BIER

das Niveau der Beschäftigung in Deutschland zu halten. Dazu müsse aber auch die Abwanderung reduziert werden, den Arbeitskräften müsse die Qualifizierung als Perspektive aufgezeigt und es müssten auf jeden Fall betriebliche Hürden abgebaut werden.

Die Integration, so Hielscher, sei eine lange Geschichte und müsse als komplexer Prozess verstanden und daher müsse das Integrationsmanagement auch als betriebliche Herausforderung angesehen werden. Wichtige Aspekte seien zudem die fachliche Einarbeitung und die Stärkung der interkulturellen Kompetenz. „Ziel muss es sein, die Integration dauerhaft und strukturell im Unternehmen zu verankern“, machte der promovierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler deutlich.

Ganz wichtig sei es aber, „dass hinter jeder Fachkraft auch ein Mensch steht, und das sollte man nie aus dem Blick verlieren“.

Stephanie Decklar vom Arbeit-

geberservice der Agentur für Arbeit wies auf verschiedene Fördermöglichkeiten und Unterstützungsangebote der Bundesagentur hin, nannte etwa die Beratung und Unterstützung von Unternehmen bei der Suche nach Arbeitskräften und erwähnte Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Arbeitgeber.

Decklar wies zudem auf Berufssprachkurse als wichtiges Instrument bei der Unterstützung durch die Arbeitsagentur hin.

Martin Scherer hat hinreichend Erfahrung mit ausländischen Arbeitskräften. Er beschäftigt in seinem Rosenhotel in Schiffweiler vier Auszubildende aus Madagaskar und hat „bisher nur gute Erfahrungen

gemacht“, wie er im Schlussteil der Veranstaltung im Interview mit WfG-Geschäftsführer Klaus Häusler bekräftigte.

Zwei erlernen bei ihm den Beruf als Koch, zwei absolvieren eine Ausbildung als Hotelfachkraft. Alle vier hatten in ihrem Heimatland eine deutsche Schule besucht und sprechen somit auch gut deutsch.

Zwar sei die Bürokratie am Anfang schwierig gewesen, räumte Scherer ein, „aber dann sind viele einen gemeinsamen Weg gegangen, bis es funktioniert hat“. Eines war ihm noch wichtig: „Es sind alle vier sehr freundliche und hilfsbereite Menschen“.

Ähnlich äußerten sich Montum-Geschäftsführer Robert Röhlinger

und Personalchef Daniel Rizzo. Auch das Schiffweiler Unternehmen hat seit Mitte des Jahres zwei Azubis aus Madagaskar beschäftigt und hat bisher nur positive Erfahrungen gemacht. „Es war ein langer Weg“, erinnerte Röhlinger an die Abläufe, „aber wir sind sehr zufrieden“. Genauso sieht es der Leiter der Personalabteilung des Unternehmens. Es sei zwar einiges an Vorarbeit zu leisten gewesen, betonte Rizzo, „aber wir haben zwei gute Kollegen und zwei wunderbare Azubis gewonnen, und ich bin überzeugt, dass beide ihren Weg gehen werden“. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft sprach sich abschließend für den Aufbau eines Netzwerks aus, um noch mehr Arbeitskräfte aus dem Ausland für das Saarland zu begeistern, und das sei dann auch eine Chance für den Landkreis Neunkirchen. Es sei zwar „ein harter, aber ein gangbarer Weg“, meinte Klaus Häusler, „und wir haben es in der eigenen Hand“.

## 400 000

Kräfte aus dem Ausland werden benötigt, um das Niveau der Beschäftigung in Deutschland zu halten.

Quelle: Volker Hielscher



Im Gespräch mit WfG-Geschäftsführer Klaus Häusler berichteten Montum-Personalchef Daniel Rizzo, Geschäftsführer Robert Röhlinger und Gastronom Martin Scherer (von links) über eigene positive Erfahrungen mit ihren Auszubildenden aus Madagaskar.

FOTO: HEINZ BIER